

Ertragslage und Finanzierungs- verhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1998

Die westdeutschen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und des Verkehrs haben nach den vorläufigen Ergebnissen der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank 1998 eine weitere kräftige Ertragsverbesserung erzielt. Damit konnten die Gewinneinbußen infolge der Rezession im Jahr 1993 sowie des erneuten Rückschlags im Jahr 1996 wettgemacht werden. Die Umsatzrendite erreichte wieder den Stand Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre, was auch positiv auf die Verzinsung des Sachkapitals ausstrahlte. Die Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen haben sich ebenfalls weiter gefestigt. Die Eigenmittelausstattung in Relation zur Bilanzsumme kehrte auf das Niveau Ende der achtziger Jahre zurück. Dazu haben die seit 1997 wieder recht solide Innenfinanzierungskraft der Unternehmen und die gestiegene Bereitschaft für ein „going public“ ebenso beigetragen wie die hohe Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts für neue Aktien, was auch mit der sich entwickelnden „Aktienkultur“ in Deutschland auf Seiten der Sparer zusammenhängen dürfte. Mit den Fortschritten bei der Kapitalrendite und der Finanzierungsstruktur war auch eine wichtige Bedingung dafür gegeben, dass die im Gefolge der Krisen in Ostasien und in Russland eingetretene Wachstumsabschwächung nicht zu einem Einbruch der gewerblichen Investitionstätigkeit im Verlauf des Jahres 1999 geführt hat.

Konjunkturelles Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung bei wechselnder Exportkonjunktur

Die deutsche Wirtschaft setzte 1998 zunächst den Wachstumskurs fort, den sie im Frühjahr 1996 eingeschlagen hatte.¹⁾ In der zweiten Jahreshälfte schwächte sich die konjunkturelle Grunddynamik jedoch merklich ab. Im Gefolge der allgemeinen Eintrübung des weltwirtschaftlichen Konjunkturklimas, das von den Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten in Mitleidenschaft gezogen worden war, ging die Ausfuhr (einschl. Dienstleistungen) nach der Jahresmitte zurück. Außerdem war die Inlandsnachfrage zum Jahresende nicht mehr stark genug, um die zunehmenden Belastungen von außen zu kompensieren. Im Jahresmittel hat sich diese Abschwächung noch nicht vollständig in den gesamtwirtschaftlichen Ergebnissen niedergeschlagen. Die Exporttätigkeit nahm real um 7 % zu, und die Importnachfrage zog mit einer Rate von 8 ½ % ausgesprochen kräftig an. Die Inlandsnachfrage expandierte preisbereinigt um insgesamt 2 ½ %. Das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs im Ergebnis um 2 ¼ %, womit das Vorjahrswachstum um drei viertel Prozentpunkte übertroffen wurde. Gleichzeitig stieg auch erstmals seit längerem die Auslastung des Produktionspotenzials etwas an, ohne freilich ihr normales Niveau wieder zu erreichen. Der Zuwachs im Realwert des verfügbaren Einkommens der Volkswirtschaft verbesserte sich dank eines positiven Terms-of-Trade-Effekts sogar um 1 ½ Prozentpunkte.

Inlandsnachfrage

Unter den Komponenten der Inlandsnachfrage sind – von der umfangreichen Aufstockung der Vorräte einmal abgesehen – vor allem die Ausrüstungsinvestitionen sehr kräftig

gestiegen, und zwar bundesweit um reichlich 9 %. Noch dynamischer waren die so genannten sonstigen Anlagen (+15 %), die unter anderem die immateriellen Anlageinvestitionen umfassen. Dies deutet auf ein günstiges Investitionsklima hin, das von einer gestiegenen Kapazitätsauslastung, einer entspannten Kostensituation und fortgesetzten Ertragsverbesserungen profitierte. Positive Einflüsse gingen auch von der Lohnpolitik aus, die – wie schon in den Vorjahren – einem moderaten Kurs folgte. Zudem waren die finanziellen Rahmenbedingungen ausgesprochen vorteilhaft. Als weitere Konjunkturstütze erwies sich 1998 der Private Verbrauch, der bundesweit real um knapp 2 ½ % expandierte. Dabei kam den privaten Haushalten auch zugute, dass die Kaufkraft ihrer Einkommen von der erheblichen Verbilligung eingeführter Güter, insbesondere Mineralölprodukte, bei einem im Übrigen allgemein günstigen Preisklima profitierte.

Dagegen waren die gewerblichen Bauinvestitionen 1998 in den alten Bundesländern erneut rückläufig. Wohl nicht zuletzt auf Grund des verstärkten Einsatzes der Mikroelektronik ging mit dem Schub bei den Ausrüstungen noch weniger als früher die Notwendigkeit

¹ Mit der Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf das ESVG '95, die für die Hauptaggregate der Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zum Ende April 1999 erfolgte, ist die bis dahin übliche, nach West- und Ostdeutschland getrennte Berechnung des Bruttoinlandsprodukts entfallen. (Jährliche Angaben für das Gesamtaggregate getrennt nach Ost und West lassen sich jedoch in naher Zukunft anhand länderbezogener BIP-Daten ermitteln, die der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ab Mitte 2000 wieder regelmäßig veröffentlichen wird.) Auf Grund des vergleichsweise geringen wirtschaftlichen Gewichts der neuen Bundesländer dürften die gesamtdeutschen Zahlen jedoch die wesentlichen Trends in Westdeutschland recht gut abbilden.

zur Ausweitung der baulichen Kapazitäten einher. Die Investitionen in neue Wohnbauten blieben in Westdeutschland ebenfalls hinter dem Vorjahrsergebnis zurück, wenn auch nicht ganz so stark wie in den neuen Bundesländern. Da auch die öffentlichen Auftraggeber ihre Bauaktivitäten reduzierten, sind die Bauinvestitionen insgesamt in Westdeutschland nochmals deutlich gesunken.

*Wirtschaftliche
Tendenzen
in einzelnen
Sektoren*

An der insgesamt günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nahmen die in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Wirtschaftszweige in sehr unterschiedlichem Maße teil. Das westdeutsche Verarbeitende Gewerbe konnte seine Fertigung mit 5 % recht kräftig ausweiten, wobei die Produzenten von Investitionsgütern sowie von Gebrauchsgütern besonders gut abschnitten. Eine Vorreiterrolle hatte die Automobilindustrie inne, deren Erzeugung im Jahresdurchschnitt um 15 % gegenüber dem Vorjahr zunahm. Die lebhafteste Produktionstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe beflügelte auch die Geschäftsaktivitäten im Verkehrsbereich und im Großhandel. In dem letztgenannten Bereich ist der Absatz 1998 bundesweit zwar „nur“ um 1 % gestiegen, dies hing aber wesentlich mit dem Rückgang der Rohstoffpreise zusammen. In realer Rechnung zogen die Großhandelsumsätze um 3 ½ % an. Der Einzelhandel, der ebenfalls einen deutlichen Zuwachs der preisbereinigten Umsätze verbuchen konnte, profitierte von der verstärkten Konsumnachfrage. Dagegen dauerte die Anpassungskrise in der Bauwirtschaft 1998 an. Die Produktion des westdeutschen Bauhauptgewerbes, das freilich nur einen Teil des gesamten Baugewerbes darstellt, sank um

1 ½ %, womit der Höchststand der Aktivitäten im Jahr 1994 um 15 ½ % unterschritten wurde. Dadurch geriet auch die Gewinnung von Steinen und Erden stark in Mitleidenschaft. Die Leistungen der Energie- und Wasserversorgung stagnierten auf dem gedrückten Niveau des Vorjahres.

Die Produktion der hier untersuchten Wirtschaftsbereiche, auf die in Deutschland etwa die Hälfte der von Unternehmen erbrachten realen Wertschöpfung entfällt, dürfte 1998 etwa ebenso stark gewachsen sein wie die Leistungen des Dienstleistungssektors, der im Bilanzmaterial der Bundesbank kaum vertreten ist. Es wäre jedoch voreilig, daraus auf einen Gleichlauf bei den Erträgen zu schließen. Insbesondere die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes stehen in einem harten internationalen Wettbewerb, der sich oftmals in einem starken Margendruck äußert, wohingegen Dienstleistungsunternehmen mehr auf den Inlandsmarkt ausgerichtet sind und in der Regel über größere Möglichkeiten bei der Preisgestaltung verfügen. Gleichwohl dürften die Angaben aus der Unternehmensbilanzstatistik die Entwicklung der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der westdeutschen Unternehmen im Großen und Ganzen recht gut widerspiegeln.

Jahresergebnis und Umsatzrendite

Im Jahr 1998 hat sich die positive Ertragsentwicklung, die 1997 schubartig in Gang gekommen war, in vermindertem Tempo fortge-

*Gewinn-
entwicklung
insgesamt*

Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	1996	1997	1998	1997	1998
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	5 184,7	5 430,6	5 562,5	4,7	2,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	18,2	10,0	26	- 45,2	161
Gesamtleistung	5 202,9	5 440,6	5 589	4,6	2,5
Zinserträge	30,4	31,0	35,5	2,1	14,5
übrige Erträge	223,8	238,6	267	6,6	12
darunter:					
aus Beteiligungen	23,6	25,7	34,5	8,8	34
aus Gewinnübernahmen und Verlustabführungen	26,5	27,7	29,5	4,5	6,5
Erträge insgesamt	5 457,1	5 710,2	5 891	4,6	3
Aufwendungen					
Materialaufwand	3 255,5	3 419,0	3 512	5,0	2,5
Personalaufwand 2)	986,4	995,5	1 021,5	0,9	2,5
Abschreibungen	189,9	191,0	200,5	0,6	5
auf Sachanlagen	167,0	169,2	174	1,4	3
sonstige 3)	23,0	21,8	26,5	- 5,3	21,5
Zinsaufwendungen	69,2	69,0	72,5	- 0,2	5
Steuern	165,6	184,5	193	11,4	4,5
vom Einkommen und Ertrag 4)	47,3	57,4	69,5	21,3	21
sonstige 5)	118,3	127,1	123	7,4	- 3
darunter					
Verbrauchssteuern	106,3	109,7	109,5	3,2	0
übrige Aufwendungen	715,1	750,2	778	4,9	3,5
darunter Gewinnabführungen und Verlustübernahmen	34,8	37,5	38,5	8,0	2,5
Aufwendungen insgesamt	5 381,8	5 609,2	5 777,5	4,2	3
Jahresüberschuss	75,4	101,0	113,5	34,1	12,5
Nachrichtlich:					
Jahresergebnis 6)	83,6	110,9	122,5	32,7	10,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	130,9	168,3	192	28,6	14
Nettozinsaufwand	38,8	38,0	37	- 2,0	- 2,5
	in % des Umsatzes			Veränderung gegen Vorjahr in Prozent- punkten	
Rohrertrag 8)	37,6	37,2	37,5	- 0,4	0,5
Jahresergebnis 6)	1,6	2,0	2	0,5	0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	2,5	3,1	3,5	0,6	0,5
Nettozinsaufwand	0,7	0,7	0,5	- 0,1	0

* Hochgerechnete Ergebnisse. 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 3 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 4 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 5 Einschl. Gewerbesteuer. — 6 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 7 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 8 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

setzt.²⁾ Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern nahm nach ersten Berechnungen um 14 % zu und überschritt damit den Tiefstand von 1996 um rund die Hälfte.³⁾ Gegenüber dem besonders niedrigen Niveau von 1993 hat es sich sogar mehr als verdoppelt. Der im Wiedervereinigungsboom Anfang der neunziger Jahre erzielte Rekordwert wurde ebenfalls deutlich übertroffen. Dieses Bild wird jedoch relativiert, wenn man die zwischenzeitliche Ausweitung der Geschäftsaktivitäten berücksichtigt. Die Brutto-Umsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz der Unternehmen angibt, stieg 1998 gegenüber dem Vorjahr um einen halben Prozentpunkt auf 3 ½ % und erreichte damit wieder das durchschnittliche Renditeniveau im Zeitraum 1988 bis 1990.

Bei internationalen Vergleichen der Ertragsverhältnisse auf der Basis von Brutto-Umsatz-

2 Die folgende Untersuchung umfasst 21 840 Jahresabschlüsse und damit zwei Fünftel des üblicherweise für ein Geschäftsjahr insgesamt zu erwartenden Bilanzmaterials. Für die Analyse wurden die auf Basis der aktualisierten Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechneten Ergebnisse für das Jahr 1997 an Hand der Entwicklung eines ebenfalls hochgerechneten vergleichbaren Kreises von Unternehmen fortgeschrieben, um mit den Vorjahrswerten vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Diese Berechnungsmethode spiegelt erfahrungsgemäß die wichtigen Veränderungen recht gut wider, sie kann allerdings nicht die Genauigkeit der endgültigen Hochrechnung erreichen, die derzeit auf etwa 50 000 Jahresabschlüssen basiert. Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht Oktober 1998, S. 51 – 67.

3 Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss vor Ergebniszuführungen beziehungsweise -abführungen und gibt besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen auf Grund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen beziehungsweise von denen ihre Verluste übernommen werden.

*Zur Problematik
internationaler
Vergleiche von
Ertragskenn-
ziffern*

renditen schneiden die westdeutschen Unternehmen oftmals schlecht ab, wobei gegenüber den angelsächsischen Ländern besonders hohe Renditerückstände ausgewiesen werden. Dieser Befund ist in seinem Kern gewiss zutreffend. Die Aussagekraft solcher Vergleiche wird jedoch durch unterschiedliche länderspezifische Regelungen bei der Gewinnermittlung erheblich gemindert. Nicht zuletzt auf Grund des vergleichsweise hohen Stellenwerts der Gläubigerschutzaspekte sowie des Vorsichtsprinzips in der deutschen Rechnungslegung wird der Gewinn hier zu Lande tendenziell zu niedrig ausgewiesen.⁴⁾ In der amerikanischen Bilanzierungspraxis zum Beispiel stehen dagegen der Informationsbedarf der Kapitalanleger sowie kurzfristige Ausschüttungsinteressen im Vordergrund, was dazu führt, dass das Bilanzbild tendenziell weniger stark von der „tatsächlichen“ Ertragslage abweicht. Besonders groß sind die Unterschiede beim Abschreibungsverhalten. So ist das Abschreibungsvolumen amerikanischer Unternehmen – gemessen am Sachanlagenbestand – in der Regel erheblich niedriger als in Deutschland, weil dort weniger auf degressive Abschreibungsmethoden zurückgegriffen und von einer längeren Nutzungsdauer der Anlagegüter ausgegangen wird. Wesentliche Unterschiede, die in der Erfolgsrechnung in die gleiche Richtung wirken, gibt es unter anderem auch bei der Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie der bilanziellen Behandlung selbst erstellter immaterieller Anlagewerte.

*Gewinn
nach Steuern*

Das Jahresergebnis nach Steuern wuchs mit 10 ½ % merklich langsamer als die entsprechende Bruttogröße. Ausschlaggebend dafür

war, dass die Aufwendungen für Ertragsteuern 1998 erneut kräftig, nämlich um reichlich ein Fünftel, zunahmen, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird. Die Netto-Umsatzrendite verbesserte sich deshalb „nur“ um einen viertel Prozentpunkt auf gut 2 %; ein solches Niveau war zuletzt in den Jahren 1988 bis 1990 registriert worden. Im Rezessionsjahr 1993 hatte sie bei 1 % gelegen. Bei der Interpretation der Angaben zur Netto-Umsatzrendite ist zu beachten, dass der ertragsteuerliche Aufwand neben der Gewerbeertragsteuer nur die Gewinnsteuern der Kapitalgesellschaften umfasst, wohingegen die Jahresüberschüsse der Personengesellschaften und Einzelunternehmen in der Privatsphäre der Unternehmer versteuert werden. Die tatsächliche Netto-Umsatzrendite liegt deshalb noch unter dem hier ausgewiesenen Wert.

Angesichts der guten Industriekonjunktur im Berichtsjahr überrascht es nicht, dass die Firmen des Verarbeitenden Gewerbes ihr Brutto-Jahresergebnis nochmals überdurchschnittlich stark verbessern konnten, und zwar um 15 ½ %. Gegenüber dem gedrückten Niveau von 1996 ist es sogar um drei Fünftel gestiegen. Dazu passt, dass der Gewinn auch im Verhältnis zum Umsatz um einen halben Prozentpunkt auf 4 ½ % zugenommen hat. Die einzelnen Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes waren jedoch in sehr unterschiedlicher Weise am Ertragswachstum beteiligt. Mit an der Spitze lag der „sonstige Fahrzeugbau“, der den

*Zur Ertragslage
im Verarbeitenden
Gewerbe, ...*

⁴ Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Zur Unternehmensrentabilität im internationalen Vergleich, Monatsbericht, Oktober 1997, S. 33 – 44.

Schiffbau, den Bau von Luftfahrzeugen sowie den Schienenfahrzeugbau umfasst; hier hat sich das Jahresergebnis mehr als verdoppelt. Eine Besonderheit dieser Branche ist, dass die Jahresabschlüsse der Unternehmen mitunter sehr stark von der Abrechnung von Großaufträgen beeinflusst werden. Überdurchschnittlich gut schnitten auch die in der Metallherzeugung und -bearbeitung tätigen Firmen, die Automobilindustrie sowie die Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen ab. Auf der Schattenseite stand die Elektrotechnik, die einen starken Gewinneinbruch hinnehmen musste. Im Maschinenbau, der bereits 1997 einen kräftigen Ertragsprung gemacht hatte, wurden wohl nicht zuletzt wegen der im Jahresverlauf stark nachlassenden Auslandsnachfrage nur relativ geringe Ergebniszuwächse erzielt. Daneben konnten auch einige Branchen insbesondere aus dem Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbe nicht mit der allgemeinen Ertragsentwicklung Schritt halten.

*... in der
Energie- und
Wasser-
wirtschaft, ...*

Die Energie- und Wasserversorgungsunternehmen haben ihren Gewinn 1998 zwar „nur“ um knapp ein Zehntel vor Steuern und um 5 % nach Steuern steigern können. Sie haben aber ihre Position am oberen Ende des Renditespektrums erneut mit großem Abstand zu den anderen hier untersuchten Bereichen halten können. Die Brutto-Umsatzrendite lag mit reichlich 10 % mehr als doppelt so hoch wie im Verarbeitenden Gewerbe, das den zweitbesten Rang einnimmt. Der Ertragsvorsprung der Versorgungsunternehmen dürfte zu einem großen Teil auf die lange Zeit geringe Wettbewerbsintensität in den gebietsweise abgeschotteten Märkten zurück-

zuführen sein. Mit der auf europäischer Ebene eingeleiteten Liberalisierung der Energiemärkte, die 1999 schon auf dem Strommarkt eine kräftige Preissenkung bei Elektrizität ausgelöst hat, werden sich die Ertragsmargen in Zukunft wohl deutlich vermindern.

Anders als auf Grund der schlechten Baukonjunktur zu erwarten gewesen wäre, sind die Erträge im westdeutschen Baugewerbe 1998 erstmals seit 1992 wieder gestiegen. Die Brutto-Umsatzrendite nahm von gut 1 % im Vorjahr auf 2 % zu, womit sie aber erst etwa halb so hoch war wie in der Boomphase zu Beginn der neunziger Jahre. Insgesamt betrachtet ist die Baubranche immer noch weit von auskömmlichen Renditen entfernt. Den Unternehmen ist die Ertragswende dadurch gelungen, dass sich zum einen der Rückgang der Gesamtleistung verlangsamte und sie zum anderen die Kostenentwicklung besser in den Griff bekommen haben als in den Jahren davor.

*... in der
Bauwirtschaft...*

Im Großhandel wurde das Vorjahrsergebnis bei einem moderaten Wachstum der Geschäftstätigkeit lediglich gehalten. Die Unternehmen des Einzelhandels mussten nach dem überaus kräftigen Gewinnanstieg im Jahr 1997 sogar einen Rückgang des Brutto-Jahresergebnisses um 5 ½ % hinnehmen. Der an der Umsatzrendite gemessene Ertragsrückstand gegenüber Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre ist in diesem Segment des Handels noch erheblich größer als im Großhandel. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Umsätze auf Grund von Verschiebungen im Verbrauchsverhalten schon seit längerem nicht mehr mit dem Wachstum

*... sowie im
Handel*

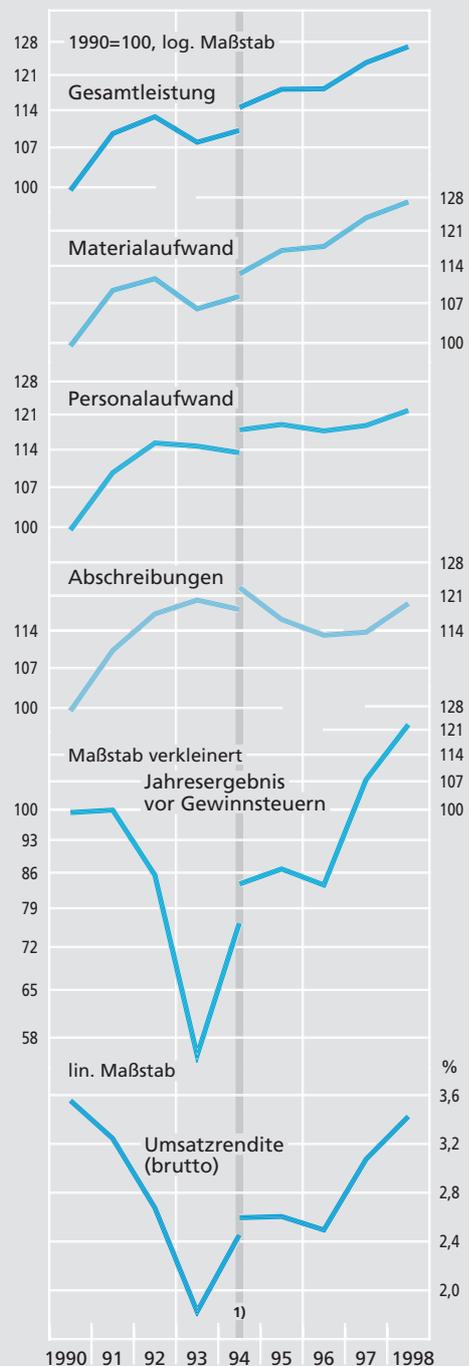
des Privaten Konsums Schritt halten können. Hinzu kommt, dass sich der Preiswettbewerb zwischen den dominierenden Handelskonzernen in den letzten Jahren deutlich verschärft hat.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Gesamtleistung

Die Gesamtleistung, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, wuchs 1998 mit reichlich 2 ½ % um zwei Prozentpunkte langsamer als 1997. Dies passt auf den ersten Blick zwar recht gut zu der im Vergleich mit 1997 weniger kräftigen Gewinnverbesserung in den untersuchten Wirtschaftsbereichen. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass das schwächere Wachstum der Geschäftstätigkeit recht eng mit dem kräftigen Rückgang der Importpreise im Jahr 1998 zusammenhängt, der zumindest teilweise in den Absatzpreisen weitergegeben wurde und zu niedrigeren Erzeugerpreisen geführt hat. Das nachlassende Expansionstempo der Gesamtleistung steht deshalb auch nicht im Widerspruch zu der Beschleunigung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums in realer Rechnung. In gleicher Weise ist auch die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zu interpretieren, dessen Gesamtleistung 1998 um 4 % stieg, verglichen mit 7 % im Jahr davor. Dies steht weitgehend im Einklang mit der amtlichen Statistik für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe in Westdeutschland, derzufolge sich das Umsatzwachstum von 5 % im Jahr 1997 auf knapp 3 % abgeschwächt hat. Die Nettoproduktion

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen westdeutscher Unternehmen



1) Statistischer Bruch auf Grund der Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik WZ 93.

Deutsche Bundesbank

legte jedoch 1998 – wie eingangs erwähnt – deutlich stärker zu als vor Jahresfrist. Die rückläufigen Import- und Erzeugerpreise haben auch das Wachstum der Gesamtleistung im Groß- und Einzelhandel gebremst. Im Bereich der Energie- und Wasserversorgung wurde sogar das Leistungsniveau des Vorjahres unterschritten. Das Baugewerbe nahm insofern eine Sonderstellung ein, als der Rückgang der Gesamtleistung mit – 1 % deutlich geringer war als in den drei vorangegangenen Jahren.

*Zinserträge,
übrige Erträge
und Erträge
insgesamt*

Im Gegensatz zur Gesamtleistung nahmen die Zinserträge und die übrigen Erträge 1998 erheblich stärker zu als ein Jahr zuvor, so dass die gesamten Erträge um gut 3 % wuchsen (nach gut 4 ½ % im Vorjahr). Der Anstieg der Zinserträge hing zum einen damit zusammen, dass der Bestand an zinstragenden Forderungen und Wertpapieren im Jahresdurchschnitt um knapp ein Zehntel über dem Niveau vor Jahresfrist lag. Zum anderen zog der durchschnittliche Habenzins 1998 leicht von 4 % auf 4 ¼ % an. Unter den verschiedenen Positionen, die zu den übrigen Erträgen zusammengefasst werden, traten insbesondere die Erträge aus Beteiligungen sowie die außerordentlichen Erträge durch sehr starke Zuwächse hervor. Zudem haben die sonstigen betrieblichen Erträge recht kräftig zugenommen, wobei eine Rolle gespielt haben könnte, dass die Unternehmen ihre bisherigen Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften seit 1998 sukzessive Gewinn erhöhend auflösen müssen. Bemerkenswert ist, dass der Anstieg der übrigen Erträge zu drei Vierteln von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes stammt, in dem etwas

weniger als die Hälfte der Gesamtleistung aller hier untersuchten Wirtschaftsbereiche erbracht wird.

Die gesamten Aufwendungen expandierten 1998 um 3 % und damit etwas langsamer als die Summe der Erträge. Dazu hat maßgeblich beigetragen, dass der Materialaufwand, der mit einem Anteil von fast 60 % am gesamten Kostenblock die wichtigste Aufwandsposition darstellt, nicht zuletzt auf Grund der niedrigeren Preise für importierte Vorleistungen, lediglich um gut 2 ½ % wuchs. Im Aggregat für alle Unternehmen ist er damit zwar im Gleichschritt mit der Gesamtleistung gestiegen, dies trifft aber nicht für einzelne Wirtschaftsbereiche zu. So setzte sich im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe der Trend zu einer höheren Vorleistungsquote fort. Im Versorgungssektor und im Verkehr war jedoch eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten, was mit den Preisrückgängen bei Rohstoffen (und darunter vor allem Mineralölprodukten) zusammenhängen könnte, die in diesen beiden Bereichen beim Materialaufwand beziehungsweise Wareneinsatz besonders stark ins Gewicht fallen.

*Gesamte Aufwendungen
und Materialeinsatz*

Der Personalaufwand nahm ebenfalls um 2 ½ % zu, nachdem er im Jahr davor nur um 1 % gestiegen war. Ausschlaggebend für den stärkeren Anstieg der Personalkosten im Berichtsjahr dürfte gewesen sein, dass sich der Stellenabbau in dem hier untersuchten Segment der westdeutschen Wirtschaft 1998 deutlich abgeschwächt hat. Dies gilt vor allem für das Bauhauptgewerbe, wo nach der amtlichen Statistik knapp 4 % weniger Personen beschäftigt waren, verglichen mit jeweils

*Aufwendungen
für Personal, ...*

rund – 7 % in den beiden Vorjahren. Im Verarbeitenden Gewerbe konnte der Beschäftigungsrückgang, der sich im Zeitraum 1995 bis 1997 auf rund 3 ½ % pro Jahr belaufen hatte, im Jahresdurchschnitt fast gestoppt werden. Die Lohnentwicklung war 1998 ähnlich moderat wie im Jahr davor. So lagen die Effektivverdienste im Produzierenden Gewerbe in den alten Bundesländern – wie schon 1997 – lediglich um 1 ½ % über dem Stand vor Jahresfrist. Im Handel und Verkehr (einschl. Gastgewerbe) stiegen die Effektivverdienste um rund 1 %.

... Abschreibungen ...

Die Aufwendungen für Abschreibungen, die in den Jahren 1994 bis 1996 rückläufig gewesen waren und 1997 nur wenig zugenommen hatten, legten 1998 mit 5 % relativ kräftig zu. Dabei tendierten die bilanziellen Ansätze für die Wertminderungen bei Sachanlagen einschließlich der Sonderabschreibungen um knapp 3 % nach oben, gegenüber 1 ½ % im Jahr davor. Angesichts des mehr oder weniger unveränderten steuerrechtlichen Rahmens dürfte der stärkere Anstieg der Abschreibungen vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die Ausrüstungsinvestitionen im früheren Bundesgebiet – den Angaben des ifo-Instituts zufolge – in den Jahren 1997 und 1998 in nominaler Rechnung ausgesprochen dynamisch, nämlich um insgesamt rund ein Fünftel, gewachsen sind. Auf Grund der häufig angewandten degressiven Abschreibungsmethode bei beweglichen Anlagegütern hat dies die Aufwendungen für Abschreibungen mit nach oben gezogen. Die sonstigen Abschreibungen, die hauptsächlich Forderungsverluste sowie Wertminderungen bei Wertpapieren und Beteiligungen umfassen, haben 1998 sogar

um mehr als ein Fünftel zugenommen. Dahinter verbergen sich in erster Linie Sonderentwicklungen in einzelnen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes.

Darüber hinaus ist in den Erfolgsrechnungen der Unternehmen – erstmals seit 1992 – eine Zunahme des Zinsaufwands festzustellen, die sich 1998 auf 5 % belief. Dies hängt allein mit der kräftigen Expansion der zinswirksamen Verbindlichkeiten zusammen, die im Jahresdurchschnitt um reichlich 6 ½ % höher waren als zuvor. Der durchschnittliche von den Unternehmen zu entrichtende Zinssatz lag unverändert bei 5 ½ %. Der Netto-Zinsaufwand verminderte sich hingegen auf Grund des beträchtlich stärkeren Wachstums der Zinserträge um 2 ½ %.

... und Zinsen
sowie ...

Die Steuerbelastung der Unternehmen ist 1998 mit 4 ½ % deutlich schwächer als im Vorjahr (+11 ½ %) gestiegen. Dazu hat unter anderem die Abschaffung der Gewerbesteuer mit Wirkung zum 1. Januar 1998 beigetragen, die neben der Grundsteuer und den Verbrauchsteuern zu den sonstigen Steuern zählte. Diese Steuerposition fiel 1998 um 3 % niedriger aus. Dagegen überschritten die Steuern auf Einkommen und Ertrag das Vorjahrsniveau um 21% und damit etwa genauso stark wie im Vorjahr. Ein solch kräftiger Anstieg überrascht zunächst etwas vor dem Hintergrund, dass Anfang 1998 der Solidaritätszuschlag von 7,5 % auf 5,5 % gesenkt wurde und das Brutto-Jahresergebnis erheblich schwächer wuchs als ein Jahr zuvor. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass die Steuervorauszahlungen erst zum Jahresende hin, also mit einem gewissen „time-lag“, an die

... für Steuern

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen *)

Mrd DM			
Position	1997 1)	1998	Veränderung 1997/98
Innenfinanzierung			
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften 2)	18,6	17	- 1,5
Abschreibungen (insgesamt) 3)	191,0	200,5	9,5
Zuführung zu Rückstellungen 4)	14,9	20	5
Zusammen	224,6	237,5	13
Außenfinanzierung			
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften 5)	13,2	27,5	14,5
Veränderung der Verbindlichkeiten	50,5	102	51,5
kurzfristige	43,5	66	22,5
langfristige	7,1	36	29
Zusammen	63,8	129,5	65,5
Mittelaufkommen insgesamt	288,4	367	78,5
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)			
Sachanlagenzugang (brutto) 6)	187,5	197,5	10
Nachrichtlich:			
Sachanlagenzugang (netto) 6)	18,3	24	5,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	169,2	174	5
Vorratsveränderung 7)	9,6	31	21,5
Zusammen	197,1	229	32
Geldvermögensbildung			
Veränderung der Kassenmittel 8)	0,4	- 11	- 11,5
Veränderung der Forderungen	58,3	76	17,5
kurzfristige	58,1	74,5	16,5
langfristige	0,2	1,5	1,5
Erwerb von Wertpapieren	8,9	13,5	4,5
Erwerb von Beteiligungen	23,6	60	36,5
Zusammen	91,2	138,5	47,5
Mittelverwendung insgesamt	288,4	367	78,5
Nachrichtlich:			
Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	113,9	103,5	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Errechnet auf der Basis einer gesonderten Hochrechnung, die die Effekte von Umstrukturierungsmaßnahmen zweier großer Industrieunternehmen rechnerisch ausschaltet. — 2 Personengesellschaften, Einzelkaufleute sowie übrige Rechtsformen, soweit nicht AG oder GmbH. — 3 Auf Vermögensgegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens. — 4 Einschl. Saldo der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 5 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. — 6 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 7 Einschl. Veränderung der nicht abgerechneten Leistungen. — 8 Kasse und Bankguthaben.

Deutsche Bundesbank

ungünstigere Ertragsentwicklung, die erst mit der Eintrübung des Geschäftsverlaufs nach der Jahresmitte eingesetzt haben dürfte, angepasst worden sind. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass – anders als in den Vorjahren – nur noch in vergleichsweise geringem Umfang Verlustvorträge abgebaut wurden. Die Abschaffung der Gewerbesteuer, die bei der Gewinnermittlung abzugsfähig war, spielte hier insofern eine Rolle, als dadurch, isoliert betrachtet, die Bemessungsgrundlage für die Ertragsbesteuerung erhöht worden ist.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung

Das gesamte Mittelaufkommen⁵⁾, das die finanziellen Spielräume der westdeutschen Unternehmen für die Sach- und Geldvermögensbildung widerspiegelt, war 1998 um reichlich ein Viertel höher als ein Jahr zuvor; seit 1996 hat es sogar um zwei Drittel expandiert. Mehr als vier Fünftel des Zuwachses stammten aus externen Quellen, deren Gewicht gegenüber 1997 um 13 Prozentpunkte auf 35 % stieg. Ähnlich hohe und teilweise noch höhere Anteile der Außenfinanzierung am gesamten Finanzierungsvolumen hatte es zuletzt im Zeitraum 1988 bis 1991 gegeben. Dies deutet darauf hin, dass in Phasen dynamischen Investitions- und Geschäftswachstums zunehmend auf externe Finanzierungsquellen zurückgegriffen werden muss. Die Entwicklung des Aufkommens an Innenfinan-

Mittelaufkommen aus internen und externen Quellen

5 Die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung sind mit deutlich größeren Unsicherheiten behaftet als die zur Bilanz und Erfolgsrechnung.

zierungsmitteln, das ganz überwiegend aus den relativ stetig wachsenden „verdienten“ Abschreibungen gespeist wird, weist dagegen im Zyklus eine geringere Volatilität auf.

*Struktur-
verschiebungen
bei den
Zuführungen
zum Eigen-
kapital*

Darüber hinaus spricht vieles für einen Wandel im Finanzierungsverhalten insbesondere größerer Unternehmen, der sich bei der Gewinnverwendung in einer zunehmenden Bedeutung der Ausschüttung äußert und entsprechend zu einem höheren (Rückhol-)bedarf an Außenfinanzierungsmitteln führt. Ein wichtiges Indiz dafür könnte sein, dass trotz kräftiger Ertragszuwächse die Kapitalerhöhungen aus Gewinnen (sowie die Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften) weitgehend gleich geblieben sind, wohingegen sich die Kapitalzuführungen bei den Kapitalgesellschaften von außen mehr als verdoppelt haben. Dieses Ergebnis wird auch durch die Angaben der Kapitalmarktstatistik über den Absatz junger Aktien in Deutschland im Jahr 1998 gestützt. Der noch verbleibende zusätzliche Finanzierungsbedarf wurde über die Ausweitung der Neuverschuldung gedeckt, wobei die Kreditaufnahme bei Banken und Mittelzuflüsse von verbundenen Unternehmen im Vordergrund standen. Besonders stark war die Nachfrage nach langfristigen Krediten. Dagegen fielen die Zuwächse bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber den Geschäftspartnern (ebenso wie die entsprechenden Verbindlichkeiten) geringer aus als zuvor. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte gewesen sein, dass der Umsatz der Unternehmen – wie eingangs berichtet – merklich langsamer expandierte als 1997.

Im Rahmen der Mittelverwendung der Unternehmen wurde erneut die Geldvermögensbildung bevorzugt, die 37 ½ % des gesamten Aufkommens absorbierte, verglichen mit 31 ½ % im Jahr 1997 sowie deutlich weniger als 30 % in den beiden Jahren davor. Die Bruttoinvestitionen nahmen um 16 % gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr zu. Dabei konzentrierten sich hier die Mehrausgaben auf die Aufstockung der Lager, was in Aufschwungphasen nicht ungewöhnlich ist. Die Investitionen in neue Ausrüstungen und Bauten sind „nur“ um 5 % gestiegen. Allerdings gab es auch hier deutliche Unterschiede zwischen den Branchen; zum Beispiel weiteten die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, das im Zentrum der konjunkturellen Entwicklung steht, ihre Bruttoanlageinvestitionen um nominal reichlich ein Zehntel aus, dem angesichts weitgehender stabiler Preise ein gleich hoher realer Zuwachs entsprach. Die Sachinvestitionen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung sind dagegen kräftig gesunken. Dies steht im Einklang mit den Angaben aus der Investorenerhebung des ifo-Instituts, derzufolge die öffentlichen Strom- und Gasversorger sowie die Wasserwirtschaft ihre Investitionen 1998 nicht zuletzt wegen des erreichten hohen Versorgungsstandards in Deutschland erneut zurückgeführt haben. Im Übrigen lagen die gesamten Bruttoinvestitionen der Unternehmen in neue Anlagen noch deutlicher als im Vorjahr über den Abschreibungen; somit scheint sich der 1997 eingeleitete positive Wachstumstrend beim Kapitalstock, der in den Jahren 1993 bis 1996 erheblich geschrumpft war, gefestigt zu haben.

Bilanz der Unternehmen *)

Position	1996	1997	1998	1997	1998
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Vermögen					
Sachvermögen	1 510,8	1 541,5	1 597,5	2,0	3,5
Sachanlagen 1)	761,1	784,1	809	3,0	3
Vorräte 2)	749,6	757,4	788,5	1,0	4
Forderungsvermögen	1 606,9	1 671,3	1 783	4,0	6,5
Kassenmittel 3)	162,9	168,1	157	3,2	- 6,5
Forderungen	999,9	1 041,5	1 104	4,2	6
kurzfristige	917,3	959,9	1 021,5	4,6	6,5
langfristige	82,6	81,6	83	- 1,2	1,5
Wertpapiere	92,5	101,9	114	10,2	12
Beteiligungen	351,5	359,8	408	2,3	13,5
Rechnungsabgrenzungsposten	13,2	13,7	13,5	3,2	- 1
Aktiva insgesamt = Bilanzsumme 4)	3 130,9	3 226,5	3 394	3,1	5
Kapital					
Eigenmittel 4) 5)	557,3	583,6	628	4,7	7,5
Fremdmittel	2 561,9	2 630,6	2 753,5	2,7	4,5
Verbindlichkeiten	1 873,5	1 918,6	2 020,5	2,4	5,5
kurzfristige	1 411,6	1 448,4	1 514,5	2,6	4,5
langfristige	461,9	470,2	506	1,8	7,5
Rückstellungen 5)	688,4	712,0	733	3,4	3
darunter Pensionsrückstellungen	278,3	291,4	309,5	4,7	6
Rechnungsabgrenzungsposten	11,7	12,3	12,5	5,2	1,5
Passiva insgesamt = Bilanzsumme 4)	3 130,9	3 226,5	3 394	3,1	5
Nachrichtlich:					
Umsatz	5 184,7	5 430,6	5 562,5	4,7	2,5
desgl. in % der Bilanzsumme	165,6	168,3	164	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 2 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 3 Kasse und Bankguthaben. — 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

Unter den wichtigen Positionen der Finanzaktiva sind die Mittel für den Beteiligungserwerb am stärksten ausgeweitet worden; sie übertrafen das entsprechende Vorjahrsniveau um das Eineinhalbfache. Der Zuwachs belief sich dem Betrag nach auf drei Viertel der für die gesamte Geldvermögensbildung zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel, wobei der Löwenanteil dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuschreiben ist. Die Ausgaben für den Erwerb von Wertpapieren lagen 1998 um gut die Hälfte höher als im Jahr zuvor und um das Sechseinhalbfache über dem sehr niedrigen Niveau von 1995. Daneben sind auch die Forderungen beträchtlich gewachsen, wobei die Aufstockung der kurzfristigen Forderungen aus Beteiligungsverhältnissen den Schwerpunkt bildete.

... unter besonderer Berücksichtigung des Beteiligungserwerbs

Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen

Die bereinigte Bilanzsumme⁶⁾ ist 1998 mit gut 5 % so kräftig gestiegen wie schon seit 1991 nicht mehr. Das Wachstum der Aktiva und Passiva hat sich damit deutlich von der eher moderaten Entwicklung der Geschäftstätigkeit abgesetzt. Überdurchschnittlich stark war die Expansion in einzelnen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Groß- und Einzelhandel. In den meisten übrigen Bereichen wurden die Vermögens- und Kapitalbestände merklich schwächer ausge-

Bilanzsumme

6 Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse durch die Bundesbank werden die Eigenmittelbestände unter anderem um ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand und Darlehen an Gesellschafter bereinigt.

weitet, im Baugewerbe gingen sie erneut zurück.

*Aktivseite
der Bilanz*

Auf der Aktivseite der Bilanz stand hinter dem Wachstum zum einen eine kräftige Zunahme des Sachvermögens, die sich von + 2 % im Jahr 1997 auf + 3 ½ % beschleunigte. Noch stärker stieg das Forderungsvermögen (+ 6 ½ %), das sich schon zuvor mit 4 % recht dynamisch entwickelt hatte. Bemerkenswert ist vor allem die Expansion der Beteiligungen um 13 ½ %, deren Gewicht sich im Bilanzzusammenhang weiter auf 12 % erhöhte; Ende der achtziger Jahre hatte es noch bei 7 % gelegen. Die Anteile in den einzelnen Wirtschaftsbereichen streuen zwischen 2 ½ % im eher mittelständisch geprägten Baugewerbe und 19 ½ % in der Energie- und Wasserwirtschaft, wo nicht zuletzt auf Grund der höheren Kapitalintensität große Unternehmenseinheiten dominieren. Im Verarbeitende Gewerbe lag die entsprechende Quote mit 16 % im oberen Bereich dieses Spektrums. Im Einklang mit dem Wachstum der Beteiligungen nahmen auch die Forderungen (und Verbindlichkeiten) aus Beteiligungsverhältnissen in den letzten Jahren kräftig zu. Insgesamt ist das Gewicht des Forderungsvermögens 1998 weiter auf 52 ½ % gestiegen.

*Eigenmittel-
bestand*

Zur Finanzierung der dynamischen Expansion der Aktiva haben die Unternehmen ihre Eigenmittel mit 7 ½ % überproportional stark erhöht. Eine wichtige Voraussetzung dafür war die hohe Aufnahmefähigkeit für neue Aktien an den Kapitalmärkten. Die Eigenmittelquote stieg um einen halben Prozentpunkt auf 18 ½ %, so dass die Ausstattung mit haftendem Kapital wieder das Niveau Ende der

achtziger Jahre erreichte. Die geschilderte Gesamtentwicklung findet sich in allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen, wenn auch in unterschiedlicher Stärke.

Die im internationalen Vergleich gleichwohl relativ niedrige Eigenmittelquote ist schon deshalb nicht zum Nennwert zu nehmen, weil die Zuordnung von Vermögensgegenständen zur Privatsphäre der Unternehmer hier zu Lande bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten aus haftungsrechtlichen sowie steuerlichen Gründen Vorteile hat und deshalb der Kapitalbestand in der Betriebsphäre tendenziell niedrig gehalten wird. Die hiesigen Kapitalgesellschaften weisen im Schnitt durchaus solide Finanzierungsstrukturen auf. Dabei ist auch das relativ hohe bilanzielle Gewicht der Rückstellungen zu berücksichtigen. Sie sind größtenteils als langfristig verfügbares Kapital anzusehen, das keinem Zinsänderungsrisiko sowie Kreditkündigungsrisiko unterliegt und in dieser Hinsicht Eigenmittelcharakter aufweist. Dies gilt vor allem für die Pensionsrückstellungen, die sich seit Mitte der neunziger Jahre unverändert auf rund 9 % der Bilanzsumme belaufen.

Die übrigen Rückstellungen, die anderen Zwecken als der betrieblichen Altersversorgung dienen, haben in den letzten Jahren etwas an Bedeutung verloren; sie machten 1998 aber immer noch 12 ½ % der Bilanzsumme aus. Die geringere Dotierung ist zum einen auf restriktivere steuerrechtliche Regelungen zurückzuführen. Zum anderen könnte eine Rolle gespielt haben, dass insbesondere börsennotierte Gesellschaften zunehmend nach größerer bilanzieller Transparenz streben

*Finanzierungs-
verhältnisse im
internationalen
Vergleich*

*Übrige
Rückstellungen*

Verhältniszahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur der Unternehmen *)

Position	1996	1997	1998
	in % der Bilanzsumme 1)		
Sachanlagen 2)	24,3	24,3	24
Vorräte 3)	23,9	23,5	23
Kurzfristige Forderungen	29,3	29,8	30
Langfristig verfügbares Kapital 4)	42,1	42,4	43
darunter Eigenmittel 1)	17,8	18,1	18,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	45,1	44,9	44,5
	in % der Sachanlagen 2)		
Eigenmittel 1)	73,2	74,4	77,5
Langfristig verfügbares Kapital 4)	173,2	174,4	181
	in % des Anlagevermögens 5)		
Langfristig verfügbares Kapital 4)	108,0	108,8	109,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel 6) und kurzfristige Forderungen	81,3	82,7	82,5
	in % der Fremdmittel 7)		
Eigenerwirtschaftete Mittel 8)	11,7	13,2	13

* Hochgerechnete Ergebnisse. 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 3 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 4 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 5 Sachanlagen einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 6 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 7 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um die Kassenmittel. — 8 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen.

Deutsche Bundesbank

und dem Shareholder-Value-Gedanken einen höheren Stellenwert einräumen, was die Neigung mindert, innerhalb der Rückstellungen stille Reserven zu bilden.

Die Verbesserung der finanziellen Verhältnisse der westdeutschen Unternehmen im Jahr 1998 kommt unter anderem darin zum Ausdruck, dass der Anteil des langfristig verfügbaren Kapitals zum gesamten Anlagevermögen weiter gestiegen ist und mit 109 ½ % den höchsten Stand seit 1991 eingenommen hat. Die Finanzierungssituation im kurzfristigen Bereich war ebenfalls entspannt. Die liquiden Mittel und kurzfristigen Forderungen deckten die kurzfristigen Verbindlichkeiten zu 82 ½ % ab; im längerfristigen Vergleich ist eine solche Quote erst einmal, und zwar 1997, erreicht worden. Dazu passt auch, dass sich das Verhältnis der eigenerwirtschafteten Mittel (Cash Flow) zu den Fremdmitteln im Berichtsjahr mit 13 % auf dem recht hohen Niveau des Jahres 1997 halten konnte.

Trotz der konjunkturellen Eintrübung im späteren Verlauf des Jahres 1998 haben sich die Ertrags- und Finanzungsverhältnisse der westdeutschen Unternehmen im Ergebnis günstig entwickelt. Nimmt man die noch kräftigeren Verbesserungen im Jahr 1997 mit ins Bild, so sind die negativen Folgen der Rezession im Jahr 1993 und des erneuten Rückschlags im Jahr 1996 wieder wettgemacht worden. Ob diese Entwicklung 1999 angehalten hat, lässt sich derzeit noch nicht feststellen. Auf Grund der Wachstumsschwäche im zweiten Halbjahr 1998 und im ersten Halbjahr 1999 hat es – nach den Ergebnissen der VGR – eine vorübergehende Eintrübung der

Kapital- und Finanzierungsstrukturen

Rezessionsfolgen überwunden, aber weitere Verbesserungen notwendig

Ertragssituation gegeben, die sich auch in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Un-

ternehmen für das Geschäftsjahr 1999 niederschlagen dürfte.

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		Ernährungs- gewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungs- gewerbe		Holzge- (ohne lung Mö-	
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	
	darunter:											
I. Bilanz												
Vermögen												
Sachanlagen 4)	761,1	784,1	350,1	360,1	48,5	48,8	5,4	5,2	1,8	1,7	9,8	
Vorräte 5)	749,6	757,4	318,7	324,0	24,5	25,6	6,6	6,7	4,7	5,1	7,8	
darunter:												
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	101,1	104,0	77,3	81,1	7,4	7,6	1,9	1,9	1,3	1,5	2,3	
unfertige Erzeugnisse	116,7	118,1	84,7	88,8	2,0	2,2	1,4	1,4	0,6	0,6	1,2	
fertige Erzeugnisse, Waren	394,0	406,7	120,9	119,1	14,9	15,6	3,2	3,3	2,7	3,0	3,5	
Sachvermögen	1 510,8	1 541,5	668,9	684,1	73,0	74,3	12,0	11,9	6,5	6,8	17,6	
Kassenmittel 6)	162,9	168,1	76,7	86,5	4,7	6,0	1,0	0,9	0,7	0,7	1,1	
Forderungen	999,9	1 041,5	478,1	512,5	41,5	43,1	7,2	7,2	4,3	4,7	6,8	
kurzfristige	917,3	959,9	439,4	472,0	36,4	37,4	6,5	6,5	4,1	4,4	6,3	
darunter aus Lieferungen und Leistungen	464,5	476,5	200,1	209,3	19,1	20,0	4,1	4,2	2,4	2,5	4,3	
langfristige	82,6	81,6	38,8	40,5	5,1	5,7	0,7	0,7	0,3	0,3	0,6	
Wertpapiere	92,5	101,9	41,5	48,6	1,3	1,6	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1	
Beteiligungen	351,5	359,8	240,0	239,7	13,8	14,7	1,3	1,2	0,8	0,8	0,7	
Forderungsvermögen	1 606,9	1 671,3	836,4	887,3	61,4	65,4	9,6	9,4	5,8	6,1	8,8	
Rechnungsabgrenzungsposten	13,2	13,7	3,9	4,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	
Bilanzsumme 7)	3 130,9	3 226,5	1 509,1	1 575,4	134,9	140,2	21,7	21,4	12,3	13,0	26,5	
Kapital												
Eigenmittel 8) 9)	557,3	583,6	356,3	374,4	27,2	29,9	4,6	4,6	2,3	2,7	2,8	
Verbindlichkeiten	1 873,5	1 918,6	746,7	775,0	86,2	87,5	13,7	13,6	8,7	8,9	21,2	
kurzfristige	1 411,6	1 448,4	570,5	595,8	58,8	60,6	9,3	9,4	6,4	6,7	12,9	
darunter:												
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	279,3	290,2	96,2	100,9	13,5	13,9	2,5	2,5	2,0	2,0	4,0	
langfristige	417,8	430,6	145,8	155,0	23,1	23,9	3,2	3,2	2,3	2,3	4,4	
darunter gegenüber Kreditinstituten	461,9	470,2	176,2	179,2	27,4	27,0	4,4	4,1	2,3	2,3	8,3	
Rückstellungen 9)	286,4	296,3	101,0	104,1	20,2	20,0	2,5	2,3	1,1	1,1	6,2	
darunter Pensions- rückstellungen	688,4	712,0	402,8	422,6	21,3	22,6	3,4	3,2	1,3	1,4	2,4	
278,3	291,4	194,9	205,5	8,5	9,0	1,7	1,6	0,5	0,5	0,7		
Fremdmittel	2 561,9	2 630,6	1 149,5	1 197,6	107,5	110,2	17,1	16,8	10,1	10,3	23,6	
Rechnungsabgrenzungsposten	11,7	12,3	3,3	3,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bilanzsumme 7)	3 130,9	3 226,5	1 509,1	1 575,4	134,9	140,2	21,7	21,4	12,3	13,0	26,5	
II. Erfolgsrechnung												
Umsatz	5 184,7	5 430,6	2 278,4	2 436,5	267,1	277,1	36,2	37,1	26,4	27,1	43,8	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10)	18,2	10,0	5,0	5,2	0,1	0,1	-0,2	0,1	0,0	0,3	0,2	
Gesamtleistung	5 202,9	5 440,6	2 283,4	2 441,7	267,3	277,2	36,0	37,1	26,5	27,4	44,0	
Zinserträge	30,4	31,0	15,6	16,4	0,9	1,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	
übrige Erträge	223,8	238,6	117,8	124,6	10,6	10,7	1,9	1,6	0,8	0,9	1,4	
Erträge insgesamt	5 457,1	5 710,2	2 416,9	2 582,7	278,8	288,9	38,1	38,9	27,4	28,4	45,5	
Materialaufwand	3 255,5	3 419,0	1 217,0	1 315,1	167,5	176,7	20,1	21,0	16,2	17,0	23,3	
Personalaufwand 11)	986,4	995,5	544,1	551,5	37,4	37,3	9,5	9,2	5,2	5,1	11,5	
Abschreibungen	189,9	191,0	97,7	100,8	11,8	11,3	1,6	1,5	0,5	0,5	2,2	
auf Sachanlagen	167,0	169,2	87,7	90,5	10,7	10,5	1,4	1,3	0,4	0,4	2,0	
sonstige 12)	23,0	21,8	10,0	10,4	1,1	0,8	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	
Zinsaufwendungen	69,2	69,0	27,9	28,5	3,5	3,4	0,6	0,6	0,4	0,3	1,0	
Steuern	165,6	184,5	115,3	132,6	7,6	7,8	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	
vom Einkommen und Ertrag 13)	47,3	57,4	25,3	32,6	2,1	2,2	0,3	0,4	0,2	0,3	0,4	
sonstige 14)	118,3	127,1	90,1	100,0	5,6	5,6	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	
darunter Verbrauchsteuern	106,3	109,7	84,8	86,9	3,8	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
übrige Aufwendungen	715,1	750,2	373,8	393,4	46,3	47,5	5,5	5,7	4,4	4,5	6,6	
Aufwendungen insgesamt	5 381,8	5 609,2	2 375,8	2 522,0	274,0	284,0	37,7	38,4	26,9	27,8	45,1	
Jahresüberschuss 15)	75,4	101,0	41,1	60,7	4,8	5,0	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 16)	130,9	168,3	71,5	98,2	7,4	7,7	0,7	1,2	0,9	1,0	0,8	

* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Vergleichbarkeit der Hochrech-

nungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen eines Großunternehmens gestört. — 4 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 5 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 6 Kasse und Bankguthaben. — 7 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Eigenkapital, Rücklagen

Deutsche Bundesbank

werbe Herstel- von bein)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie 3)		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden		Position
	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	
9,6 7,9	14,4 6,4	14,9 6,5	19,2 8,6	19,2 9,7	42,7 27,1	40,0 27,4	12,8 8,6	13,7 9,0	21,0 9,7	21,3 10,2	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 4) Vorräte 5) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
2,4 1,2 3,7	2,5 0,8 2,9	2,7 0,8 2,9	1,9 2,1 4,4	2,2 2,3 4,9	7,1 4,1 15,8	7,3 6,8 13,2	2,6 1,4 4,3	2,8 1,5 4,5	2,4 1,4 5,3	2,6 1,7 5,3	
17,4 1,0 6,8 6,2	20,8 1,7 9,2 8,3	21,4 2,1 9,8 8,9	27,7 4,5 24,5 22,0	28,9 4,7 24,3 22,0	69,8 8,2 57,8 52,1	67,4 8,3 59,1 51,7	21,4 2,0 13,7 12,7	22,7 2,4 15,4 14,6	30,7 3,5 14,4 12,7	31,5 3,9 15,9 14,0	Sachvermögen Kassenmittel 6) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
4,3 0,6 0,1 0,8	4,7 0,9 0,5 4,0	5,1 0,9 0,6 4,2	11,6 2,5 1,4 5,4	11,5 2,3 1,5 5,3	18,9 5,8 5,3 80,9	20,3 7,4 5,7 66,7	7,1 0,9 0,2 3,6	7,7 0,9 0,2 4,2	5,8 1,7 0,5 10,0	5,9 1,9 0,4 8,2	
8,7 0,1	15,4 0,1	16,6 0,1	35,7 0,4	35,8 0,4	152,2 0,4	139,8 0,2	19,5 0,1	22,2 0,1	28,4 0,1	28,5 0,2	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
26,3	36,2	38,1	63,9	65,1	222,4	207,5	41,0	45,1	59,2	60,1	Bilanzsumme 7) Kapital Eigenmittel 8) 9) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 9) darunter Pensions- rückstellungen
2,5 21,6 13,0	8,7 20,9 12,5	9,8 21,3 12,7	9,6 38,3 26,4	10,2 37,8 26,1	85,6 70,2 58,0	75,8 71,0 59,4	9,3 24,2 16,8	10,8 26,4 18,8	14,8 31,8 21,5	14,8 32,7 21,7	
4,2	3,1	3,1	5,2	5,2	6,3	5,3	3,9	4,1	5,2	5,4	
4,5 8,6	3,9 8,4	3,8 8,6	8,5 11,9	8,7 11,7	11,4 12,2	12,0 11,6	4,2 7,4	4,8 7,6	4,6 10,3	4,8 11,0	
6,5 2,2	4,8 6,5	5,0 7,0	7,9 15,3	7,7 16,4	3,8 66,2	3,9 60,3	4,7 7,4	5,0 7,8	6,1 12,6	6,7 12,6	
0,7	3,4	3,5	8,6	9,1	40,3	36,7	3,2	3,4	5,3	5,4	
23,8 0,0	27,5 0,0	28,3 0,0	53,6 0,7	54,2 0,7	136,4 0,4	131,3 0,4	31,7 0,0	34,2 0,0	44,3 0,1	45,3 0,0	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
26,3	36,2	38,1	63,9	65,1	222,4	207,5	41,0	45,1	59,2	60,1	Bilanzsumme 7)
45,1	54,7	58,1	112,2	114,2	213,8	227,6	72,8	78,5	71,6	74,0	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10)
0,3	- 0,2	0,1	0,0	0,4	0,1	0,1	0,3	0,3	0,5	0,1	
45,4 0,1 1,3	54,5 0,2 2,3	58,2 0,2 2,5	112,1 0,7 5,9	114,6 0,7 6,6	213,9 2,3 18,2	227,7 1,9 16,6	73,1 0,2 3,1	78,8 0,2 3,3	72,1 0,5 4,3	74,1 0,4 4,9	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
46,8 24,6 11,4 2,1 1,9 0,2 1,0 0,4 0,3 0,1 0,0 6,5	57,1 28,6 12,4 3,1 2,8 0,3 1,0 0,7 0,6 0,1 0,0 10,5	60,9 30,9 12,5 3,2 3,0 0,2 0,9 1,0 0,9 0,1 0,0 11,0	118,8 45,6 34,8 5,7 5,0 0,7 1,9 1,6 1,4 0,2 0,0 26,7	121,9 46,0 35,4 6,2 5,1 1,1 1,7 2,0 1,8 0,2 0,0 27,5	234,3 104,4 52,3 12,2 11,0 1,2 2,7 5,3 4,7 0,5 0,0 49,3	246,2 110,5 50,2 12,2 11,2 1,1 2,9 6,5 6,1 0,4 0,0 54,4	76,4 36,9 19,8 3,8 3,4 0,4 1,0 1,0 0,8 0,1 0,0 12,2	82,3 40,6 20,5 3,9 3,6 0,3 1,0 1,1 1,0 0,1 0,0 13,3	76,8 31,7 19,8 5,1 4,7 0,3 1,3 1,3 1,1 0,2 0,0 15,4	79,4 33,0 20,3 5,2 4,8 0,4 1,4 1,4 1,2 0,2 0,0 15,9	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 11) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 12) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 13) sonstige 14) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
46,0 0,8	56,2 0,9	59,5 1,4	116,3 2,4	118,7 3,2	226,2 8,1	236,7 9,5	74,7 1,7	80,4 1,9	74,7 2,2	77,3 2,1	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 15) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 16)
1,1	2,0	2,8	4,8	6,1	14,5	17,5	2,8	3,2	4,0	4,0	

und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 9 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 10 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 11 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 12 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 13 Bei

Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 14 Einschl. Gewerbesteuer. — 15 Gesamte Erträge abzüglich gesamer Aufwendungen. — 16 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:										
	Metallerzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall-erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-technik, Optik		Her- von wagen Kraft- tei-
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
I. Bilanz											
Vermögen											
Sachanlagen 4)	20,5	18,9	29,1	29,9	31,3	32,2	20,9	22,5	7,0	8,2	38,0
Vorräte 5)	14,0	14,1	31,1	30,8	64,2	61,5	32,8	33,9	10,7	11,7	25,5
darunter:											
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4,2	4,4	6,8	7,4	12,5	12,7	6,7	7,2	2,8	3,0	6,0
unfertige Erzeugnisse	4,6	4,9	11,3	10,1	27,3	27,3	7,3	6,9	3,5	3,9	7,3
fertige Erzeugnisse, Waren	5,0	4,5	9,7	9,8	13,5	12,7	9,4	9,6	3,7	3,9	11,9
Sachvermögen	34,5	32,9	60,2	60,7	95,5	93,6	53,7	56,4	17,7	19,9	63,6
Kassenmittel 6)	1,8	1,8	6,1	6,1	9,9	10,9	4,7	5,0	1,8	2,0	14,9
Forderungen	17,0	22,2	33,1	34,3	70,7	71,7	48,3	53,8	14,1	16,8	53,1
kurzfristige	15,5	20,2	30,6	31,4	67,7	68,9	46,2	51,4	12,3	14,6	48,5
darunter aus Lieferungen und Leistungen	7,5	9,8	18,7	18,9	33,9	33,7	21,0	22,1	6,6	7,0	14,3
langfristige	1,5	2,1	2,5	3,0	3,1	2,8	2,1	2,4	1,8	2,2	4,7
Wertpapiere	1,0	0,5	0,6	0,9	4,9	4,3	13,5	17,1	0,2	0,1	6,1
Beteiligungen	8,8	11,2	6,8	5,6	17,9	20,6	25,8	30,6	2,8	3,7	36,9
Forderungsvermögen	28,6	35,8	46,6	46,8	103,4	107,5	92,3	106,5	18,9	22,6	111,1
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1	0,4	0,5	0,5	0,5	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
Bilanzsumme 7)	63,2	68,8	107,2	108,0	199,4	201,7	146,2	163,1	36,7	42,6	174,9
Kapital											
Eigenmittel 8) 9)	17,2	20,5	18,3	17,8	40,4	43,1	35,5	41,8	7,4	9,9	41,3
Verbindlichkeiten	26,3	29,6	70,5	72,9	110,7	109,7	62,4	69,7	19,5	21,0	59,1
kurzfristige	18,7	21,4	49,7	50,1	91,4	90,8	51,5	59,4	14,1	15,4	52,6
darunter:											
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	3,2	3,5	10,4	11,6	12,7	11,4	5,2	6,4	3,8	4,3	5,2
langfristige	5,1	5,9	12,8	13,5	17,5	17,0	9,2	10,2	2,9	3,3	18,3
darunter gegenüber Kreditinstituten	3,5	3,7	12,4	14,0	10,3	9,7	4,1	4,5	2,9	3,1	2,8
Rückstellungen 9)	19,6	18,6	18,3	17,2	48,1	48,8	48,2	51,5	9,8	11,6	74,1
darunter Pensionsrückstellungen	11,6	10,5	8,7	8,0	21,3	21,4	22,8	25,4	5,7	6,8	32,9
Fremdmittel	45,9	48,3	88,8	90,2	158,8	158,5	110,6	121,2	29,2	32,6	133,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3
Bilanzsumme 7)	63,2	68,8	107,2	108,0	199,4	201,7	146,2	163,1	36,7	42,6	174,9
II. Erfolgsrechnung											
Umsatz	94,8	105,8	171,5	178,1	262,1	270,8	178,8	197,3	52,1	56,3	312,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10)	-0,3	0,4	1,2	1,1	3,9	0,4	0,6	0,0	0,4	0,5	0,8
Gesamtleistung	94,5	106,2	172,7	179,2	266,1	271,2	179,4	197,3	52,6	56,8	312,8
Zinserträge	0,4	0,4	0,7	0,6	1,9	1,8	2,3	3,0	0,2	0,3	2,6
übrige Erträge	4,7	5,5	6,2	6,8	12,9	13,8	9,3	11,0	3,0	3,4	16,6
Erträge insgesamt	99,7	112,2	179,7	186,6	280,8	286,8	191,0	211,3	55,8	60,5	331,9
Materialaufwand	58,6	68,3	81,3	82,5	135,9	137,4	101,6	114,0	23,3	25,4	197,7
Personalaufwand 11)	22,3	22,9	54,8	57,4	82,8	81,2	51,9	53,9	18,5	19,4	70,5
Abschreibungen	4,2	4,3	8,1	8,0	9,2	9,2	7,4	7,6	2,1	2,2	13,1
auf Sachanlagen	4,1	4,1	7,4	7,3	7,9	7,8	6,3	6,7	1,8	1,9	12,5
sonstige 12)	0,2	0,2	0,7	0,7	1,3	1,4	1,1	0,9	0,4	0,3	0,6
Zinsaufwendungen	1,1	1,1	2,7	2,8	3,4	3,3	2,5	2,9	0,8	0,8	1,7
Steuern	0,7	1,0	2,3	2,5	3,4	3,8	2,6	2,6	0,8	0,9	3,9
vom Einkommen und Ertrag 13)	0,6	0,9	2,0	2,3	3,0	3,4	2,2	2,3	0,7	0,8	3,4
sonstige 14)	0,2	0,2	0,3	0,3	0,5	0,4	0,3	0,3	0,1	0,1	0,5
darunter Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
übrige Aufwendungen	11,6	12,8	26,1	27,6	41,9	42,9	21,4	24,6	9,3	10,1	43,2
Aufwendungen insgesamt	98,5	110,4	175,2	180,8	276,7	277,7	187,3	205,5	54,8	58,9	330,1
Jahresüberschuss 15)	1,1	1,7	4,4	5,8	4,1	9,1	3,7	5,8	1,0	1,6	1,9
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 16)	1,8	2,8	6,5	8,5	7,6	12,2	5,6	8,1	1,8	2,2	6,7

* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet. — 1 Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen eines Großunternehmens gestört. —

2 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 3 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 4 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 5 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 6 Kasse und Bankguthaben. — 7 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Eigenkapital, Rücklagen und Ge-

Deutsche Bundesbank

stellung Kraft- und wagen- len ¹⁾	Energie- und Wasser- versorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handels- vermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraft- fahrzeughandel, Tankstellen) ²⁾		Verkehr ³⁾ (ohne Eisen- bahnen)		Position
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	
1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	
46,9 25,7	132,8 8,9	138,0 7,9	43,7 137,9	42,2 127,4	68,4 123,0	70,4 128,9	77,2 154,9	80,6 163,5	69,1 2,8	73,4 2,6	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen ⁴⁾ Vorräte ⁵⁾ darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
6,3 8,2 10,5	5,1 0,4 1,5	4,6 0,5 1,8	6,2 27,1 11,1	5,9 24,6 10,9	5,7 2,5 109,9	5,7 2,3 115,6	4,6 1,3 148,2	4,3 1,4 156,8	1,1 0,4 0,6	1,3 0,4 0,6	
72,5 20,6 60,4 56,5	141,7 13,3 68,3 59,4	145,9 9,8 69,3 61,8	181,5 21,2 91,6 86,2	169,7 17,9 87,1 81,2	191,5 26,6 210,0 198,8	199,3 27,5 213,7 203,5	232,1 16,1 90,1 83,4	244,1 15,5 93,3 86,8	71,9 7,7 40,7 35,2	76,0 9,8 44,5 39,2	Sachvermögen Kassenmittel ⁶⁾ Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
14,1 3,9 9,4 38,4	23,3 8,9 38,2 48,8	22,2 7,6 38,8 54,5	51,6 5,4 7,6 7,1	49,2 5,8 7,6 6,9	123,2 11,2 2,5 26,6	127,4 10,2 2,7 29,4	44,9 6,7 0,8 13,8	46,1 6,5 0,8 13,7	18,6 5,5 0,8 7,1	20,0 5,3 2,0 7,7	
128,8 0,3	168,7 1,0	172,4 1,0	127,5 3,7	119,5 3,6	265,7 1,5	273,2 1,6	120,8 1,6	123,4 1,7	56,4 1,3	64,0 1,6	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
201,6	311,3	319,3	312,8	292,8	458,7	474,1	354,4	369,1	129,6	141,6	Bilanzsumme ⁷⁾ Kapital Eigenmittel ^{8) 9)} Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen ⁹⁾ darunter Pensions- rückstellungen
48,5 59,8 52,0	76,8 104,1 58,8	77,5 111,7 64,9	18,0 260,1 222,8	14,8 245,6 206,8	66,7 347,1 280,7	72,1 355,4 289,0	10,2 311,7 218,2	10,7 324,4 227,3	18,1 87,3 50,2	22,5 91,0 54,8	
6,1 19,8 7,8	5,0 12,4 45,3	5,3 12,5 46,8	29,5 42,4 37,3	28,8 41,2 38,9	65,2 111,1 66,4	67,3 110,8 66,4	70,5 85,3 93,4	74,0 89,5 97,1	11,5 18,3 37,1	12,8 19,3 36,1	
2,9 92,9	22,2 124,8	21,9 124,5	27,2 34,3	29,3 32,0	38,6 44,0	39,6 45,6	67,7 31,8	71,5 33,2	26,3 23,5	26,4 27,0	
43,8	29,6	29,2	8,3	8,2	16,4	17,5	12,8	13,5	10,7	11,9	
152,7 0,4	228,9 5,6	236,2 5,6	294,4 0,4	277,6 0,4	391,1 0,8	401,0 1,0	343,4 0,8	357,6 0,8	110,8 0,7	118,0 1,1	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
201,6	311,3	319,3	312,8	292,8	458,7	474,1	354,4	369,1	129,6	141,6	Bilanzsumme ⁷⁾
357,8	208,1	214,5	367,4	357,6	1 214,9	1 254,7	898,2	937,7	174,8	186,7	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen ¹⁰⁾
0,5	1,5	1,3	10,8	2,7	0,2	0,4	0,6	0,3	0,2	0,2	
358,3 3,1 19,6	209,6 4,1 12,9	215,8 4,0 12,5	378,2 2,0 14,3	360,3 1,9 14,2	1 215,1 4,6 31,9	1 255,1 4,6 35,0	898,7 2,2 24,4	938,0 2,3 26,1	175,0 1,0 17,7	186,9 1,2 19,1	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
381,0 234,3 73,4 16,4 14,6 1,7 2,1 5,6 5,2 0,4 0,0 45,0	226,6 129,1 30,3 19,0 18,0 0,9 3,2 9,6 8,1 1,5 0,6 29,5	232,3 135,6 29,8 18,5 18,0 0,5 3,2 11,3 10,1 1,3 0,6 27,6	394,5 192,0 128,1 14,9 11,6 3,3 6,2 3,0 2,2 0,8 0,0 47,7	376,4 184,6 120,4 13,7 10,9 2,8 6,1 2,7 2,0 0,7 0,0 46,8	1 251,6 982,7 101,9 19,9 14,8 5,1 12,7 22,8 6,0 16,7 13,5 107,1	1 294,7 1 015,3 105,2 19,9 14,6 5,3 12,5 22,4 6,6 15,8 14,7 107,1	925,3 641,7 118,3 18,6 16,3 2,3 14,4 8,3 3,1 5,2 4,5 112,9	966,4 671,8 121,6 17,8 16,1 1,7 14,1 8,7 3,3 5,4 4,7 118,4	193,8 75,2 51,2 16,2 15,1 1,2 4,1 2,3 1,3 1,0 0,0 41,8	207,2 78,9 54,3 15,9 15,2 0,7 4,1 2,6 1,6 1,0 0,0 46,5	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand ¹¹⁾ Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige ¹²⁾ Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag ¹³⁾ sonstige ¹⁴⁾ darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
376,8 4,2 8,2	220,7 5,9 18,0	226,0 6,3 20,7	391,9 2,6 4,8	374,2 2,2 4,5	1 241,2 10,5 17,5	1 282,3 12,4 21,0	914,1 11,2 14,6	952,4 14,0 18,2	190,7 3,1 0,8	202,4 4,8 1,8	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss ¹⁵⁾ Jahresergebnis vor Gewinnsteuern ¹⁶⁾

winnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 9 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 10 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 11 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 12 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 13 Bei Personenge-

sellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 14 Einschl. Gewerbesteuer. — 15 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 16 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		darunter:						
	1996	1997	1996	1997	Ernährungsgewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungs-gewerbe		Holzge- (ohne lung Mö-
					1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
I. Bilanzstrukturzahlen											
Vermögen											
Sachanlagen 4)	24,3	24,3	23,2	22,9	36,0	34,8	25,0	24,5	14,4	12,9	37,0
Vorräte 5)	23,9	23,5	21,1	20,6	18,2	18,2	30,4	31,4	38,4	39,6	29,3
Kassenmittel 6)	5,2	5,2	5,1	5,5	3,5	4,3	4,4	4,0	5,4	5,1	4,2
Forderungen	31,9	32,3	31,7	32,5	30,8	30,7	33,0	33,7	35,2	36,1	25,8
kurzfristige	29,3	29,8	29,1	30,0	27,0	26,7	29,9	30,5	32,9	33,8	23,6
langfristige	2,6	2,5	2,6	2,6	3,8	4,0	3,1	3,2	2,4	2,3	2,2
Wertpapiere	3,0	3,2	2,8	3,1	1,0	1,2	0,7	0,5	0,2	0,1	0,4
Beteiligungen	11,2	11,1	15,9	15,2	10,3	10,5	6,0	5,7	6,1	5,9	2,7
Kapital											
Eigenmittel (berichtigt) 7)	17,8	18,1	23,6	23,8	20,2	21,3	21,2	21,6	18,3	20,7	10,8
Verbindlichkeiten	59,8	59,5	49,5	49,2	63,9	62,4	63,0	63,4	70,8	68,8	80,1
kurzfristige	45,1	44,9	37,8	37,8	43,6	43,2	42,8	44,1	52,2	51,3	48,6
langfristige	14,8	14,6	11,7	11,4	20,3	19,2	20,2	19,2	18,6	17,5	31,5
Rückstellungen 7)	22,0	22,1	26,7	26,8	15,8	16,1	15,7	15,0	10,9	10,5	9,1
darunter Pensionsrückstellungen	8,9	9,0	12,9	13,0	6,3	6,4	7,9	7,3	4,2	3,9	2,6
Nachrichtlich: Umsatz	165,6	168,3	151,0	154,7	198,0	197,7	167,1	173,1	214,1	208,6	165,5
% der Gesamtleistung											
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung											
Umsatz	99,7	99,8	99,8	99,8	99,9	100,0	100,5	99,8	99,9	98,8	99,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,0	-0,5	0,2	0,1	1,2	0,5
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zinserträge	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3
übrige Erträge	4,3	4,4	5,2	5,1	4,0	3,9	5,3	4,4	3,2	3,2	3,1
Erträge insgesamt	104,9	105,0	105,8	105,8	104,3	104,2	105,8	104,9	103,6	103,6	103,4
Materialaufwand	62,6	62,8	53,3	53,9	62,7	63,8	55,8	56,6	61,1	61,8	52,8
Personalaufwand 9)	19,0	18,3	23,8	22,6	14,0	13,5	26,2	24,7	19,5	18,6	26,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	3,2	3,1	3,8	3,7	4,0	3,8	3,8	3,5	1,4	1,4	4,6
sonstige Abschreibungen 10)	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,8	0,4	0,4	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	1,3	1,3	1,2	1,2	1,3	1,2	1,8	1,6	1,5	1,3	2,3
Steuern	3,2	3,4	5,1	5,4	2,9	2,8	1,1	1,2	1,1	1,2	1,0
Einkommen- und Ertragsteuern 11)	0,9	1,1	1,1	1,3	0,8	0,8	0,9	1,0	0,9	1,1	0,8
übrige Aufwendungen	13,7	13,8	16,4	16,1	17,3	17,1	15,3	15,5	16,6	16,5	14,9
Aufwendungen insgesamt	103,4	103,1	104,0	103,3	102,5	102,5	104,7	103,5	101,6	101,2	102,3
Jahresüberschuss	1,4	1,9	1,8	2,5	1,8	1,8	1,1	1,4	2,0	2,3	1,1
% des Umsatzes											
Jahresergebnis 12)	1,6	2,0	2,0	2,7	2,0	2,0	1,1	2,1	2,4	2,7	1,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)	2,5	3,1	3,1	4,0	2,8	2,8	1,9	3,1	3,3	3,9	1,8
Eigenerwirtschaftete Mittel 14)	5,4	6,0	6,4	7,6	6,2	6,5	4,9	5,5	3,6	4,7	6,2
% des Umsatzes											
III. Sonstige Verhältniszahlen											
Vorräte	14,5	13,9	14,0	13,3	9,2	9,2	18,2	18,1	17,9	19,0	17,7
Kurzfristige Forderungen	17,7	17,7	19,3	19,4	13,6	13,5	17,9	17,6	15,4	16,2	14,3
% der Sachanlagen											
Eigenmittel (berichtigt)	73,2	74,4	101,8	104,0	56,1	61,3	84,7	88,3	127,1	160,8	29,0
Langfristig verfügbares Kapital 15)	173,2	174,4	210,5	213,4	133,0	138,1	201,3	201,3	287,3	328,8	122,7
% des Anlagevermögens 16)											
Langfristig verfügbares Kapital 15)	108,0	108,8	116,1	118,0	95,1	96,8	145,7	146,5	180,8	200,4	108,4
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											
Liquide Mittel 17) und kurzfristige Forderungen	81,3	82,7	96,6	100,1	71,5	73,7	81,0	78,8	73,6	76,0	58,1
Liquide Mittel 17), kurzfristige Forderungen und Vorräte	134,4	135,0	152,5	154,4	113,1	115,9	152,1	149,9	147,2	153,2	118,3
% der Fremdmittel 18) abzüglich Kassenmittel											
Eigenerwirtschaftete Mittel 14)	11,7	13,3	13,6	16,7	16,1	17,4	11,0	12,9	10,2	13,2	12,1
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
Jahresergebnis 12) und Zinsaufwendungen	4,9	5,6	4,9	6,0	6,5	6,3	4,7	6,5	8,2	8,4	5,5

* Errechnet aus hochgerechneten Ergebnissen. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen eines Großunternehmens gestört. — 4 Einschl. immaterieller Ver-

mögensgegenstände. — 5 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 6 Kasse und Bankguthaben. — 7 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 8 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 9 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 10 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 11 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleu-

werbe Herstel- von bein)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie 3)		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden		Position
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											I. Bilanzstrukturzahlen
36,3	39,7	39,0	30,0	29,5	19,2	19,3	31,3	30,4	35,4	35,5	Vermögen
30,0	17,6	17,1	13,4	14,9	12,2	13,2	20,9	20,0	16,4	16,9	Sachanlagen 4)
3,9	4,8	5,5	7,0	7,2	3,7	4,0	4,9	5,4	5,9	6,6	Vorräte 5)
25,8	25,3	25,7	38,3	37,3	26,0	28,5	33,4	34,2	24,3	26,5	Kassenmittel 6)
23,6	22,8	23,4	34,4	33,7	23,4	24,9	31,1	32,3	21,4	23,4	Forderungen
2,2	2,5	2,3	3,9	3,6	2,6	3,6	2,3	1,9	2,8	3,1	kurzfristige
0,5	1,3	1,5	2,2	2,3	2,4	2,8	0,4	0,4	0,9	0,7	langfristige
2,9	11,1	10,9	8,4	8,2	36,4	32,1	8,8	9,2	16,9	13,6	Wertpapiere
9,6	24,1	25,6	15,0	15,6	38,5	36,5	22,7	24,0	25,1	24,6	Beteiligungen
82,0	57,8	56,0	59,9	58,1	31,6	34,2	59,1	58,5	53,6	54,3	Kapital
49,5	34,6	33,4	41,3	40,2	26,1	28,6	41,1	41,6	36,2	36,1	Eigenmittel (berichtigt) 7)
32,6	23,2	22,6	18,6	18,0	5,5	5,6	18,0	16,9	17,4	18,3	Verbindlichkeiten
8,4	18,0	18,3	24,0	25,1	29,8	29,1	18,1	17,3	21,2	21,0	kurzfristige
2,6	9,5	9,2	13,4	14,0	18,1	17,7	7,9	7,5	9,0	8,9	langfristige
171,6	151,0	152,7	175,7	175,4	96,1	109,7	177,5	174,1	120,9	123,2	Rückstellungen 7) darunter Pensionsrückstellungen
											Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung											II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,4	100,4	99,8	100,0	99,6	100,0	100,0	99,6	99,6	99,3	99,9	Umsatz
0,6	-0,4	0,2	0,0	0,4	0,0	0,0	0,4	0,4	0,7	0,1	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
0,3	0,4	0,4	0,7	0,6	1,1	0,8	0,3	0,3	0,7	0,6	Zinserträge
2,8	4,3	4,2	5,2	5,8	8,5	7,3	4,2	4,2	5,9	6,6	übrige Erträge
103,1	104,7	104,6	105,9	106,4	109,5	108,1	104,5	104,5	106,6	107,2	Erträge insgesamt
54,2	52,4	53,0	40,7	40,1	48,8	48,5	50,5	51,5	44,0	44,6	Materialaufwand
25,1	22,7	21,5	31,1	30,9	24,5	22,1	27,1	26,1	27,5	27,4	Personalaufwand 9)
4,3	5,2	5,1	4,5	4,4	5,1	4,9	4,6	4,6	6,6	6,4	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,4	0,5	0,4	0,6	1,0	0,6	0,5	0,6	0,3	0,5	0,6	sonstige Abschreibungen 10)
2,2	1,8	1,5	1,7	1,5	1,2	1,3	1,4	1,3	1,8	1,9	Zinsaufwendungen
0,9	1,2	1,7	1,4	1,7	2,5	2,8	1,3	1,4	1,9	1,9	Steuern
0,7	1,0	1,6	1,3	1,6	2,2	2,7	1,2	1,2	1,6	1,7	Einkommen- und Ertragsteuern 11)
14,2	19,2	18,9	23,8	24,0	23,1	23,9	16,7	16,9	21,4	21,5	übrige Aufwendungen
101,4	103,0	102,2	103,7	103,6	105,8	104,0	102,3	102,1	103,5	104,3	Aufwendungen insgesamt
1,8	1,7	2,4	2,2	2,8	3,8	4,2	2,3	2,4	3,0	2,9	Jahresüberschuss
% des Umsatzes											Jahresergebnis 12)
1,8	2,6	3,3	3,0	3,7	4,6	5,0	2,7	2,9	4,0	3,7	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)
2,5	3,6	4,9	4,2	5,3	6,8	7,7	3,8	4,1	5,6	5,4	Eigenerwirtschaftete Mittel 14)
6,0	8,3	9,5	8,9	10,1	10,2	7,6	7,7	8,3	8,4	10,8	
% des Umsatzes											III. Sonstige Verhältniszahlen
17,5	11,7	11,2	7,6	8,5	12,7	12,0	11,8	11,5	13,6	13,7	Vorräte
13,8	15,1	15,3	19,6	19,2	24,3	22,7	17,5	18,6	17,7	19,0	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen											Eigenmittel (berichtigt)
26,4	60,7	65,7	49,9	52,9	200,5	189,4	72,6	79,0	70,8	69,5	Langfristig verfügbares Kapital 15)
124,8	145,2	149,6	158,4	163,2	328,2	313,2	156,4	160,3	147,6	148,6	
% des Anlagevermögens 16)											Langfristig verfügbares Kapital 15)
109,3	107,6	110,9	112,1	116,4	107,8	109,1	115,1	116,6	94,4	100,5	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											Liquide Mittel 17) und kurzfristige Forderungen
56,6	82,5	89,9	105,5	107,4	112,1	109,4	88,3	91,1	77,2	84,4	Liquide Mittel 17), kurzfristige Forderungen und Vorräte
117,2	133,4	140,9	138,0	144,6	158,8	155,6	139,1	139,1	122,6	131,2	
% der Fremdmittel 18) abzüglich Kassenmittel											Eigenerwirtschaftete Mittel 14)
11,8	17,6	21,1	20,4	23,2	17,0	14,0	18,8	20,4	14,7	19,3	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											Jahresergebnis 12) und Zinsaufwendungen
6,8	6,5	7,4	8,1	9,2	5,6	6,9	7,2	7,2	7,1	6,9	

ten nur Gewerbeertragsteuer. — 12 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 13 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 14 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 15 Eigenmittel, Pen-

sionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 16 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 17 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 18 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:										
	Metall- erzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall- erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik		Herstel- von wagen Kraft- tei-
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
I. Bilanzstrukturzahlen											
Vermögen											
Sachanlagen 4)	32,5	27,4	27,2	27,7	15,7	15,9	14,3	13,8	19,2	19,3	21,8
Vorräte 5)	22,1	20,5	29,0	28,5	32,2	30,5	22,4	20,8	29,1	27,4	14,6
Kassenmittel 6)	2,8	2,7	5,7	5,6	4,9	5,4	3,2	3,1	4,8	4,7	8,5
Forderungen	26,9	32,3	30,9	31,8	35,5	35,6	33,0	33,0	38,5	39,4	30,4
kurzfristige	24,5	29,3	28,5	29,1	33,9	34,2	31,6	31,5	33,6	34,2	27,7
langfristige	2,4	3,0	2,4	2,7	1,5	1,4	1,4	1,5	4,9	5,2	2,7
Wertpapiere	1,6	0,7	0,6	0,8	2,4	2,1	9,3	10,5	0,6	0,3	3,5
Beteiligungen	14,0	16,3	6,3	5,1	9,0	10,2	17,7	18,7	7,5	8,7	21,1
Kapital											
Eigenmittel (berichtigt) 7)	27,3	29,8	17,1	16,4	20,3	21,4	24,3	25,6	20,2	23,2	23,6
Verbindlichkeiten	41,6	43,0	65,8	67,5	55,5	54,4	42,7	42,7	53,1	49,4	33,8
kurzfristige	29,5	31,1	46,4	46,4	45,9	45,0	35,2	36,4	38,3	36,2	30,1
langfristige	12,1	12,0	19,4	21,1	9,6	9,4	7,5	6,3	14,8	13,1	3,7
Rückstellungen 7)	31,1	27,1	17,1	15,9	24,1	24,2	32,9	31,6	26,6	27,3	42,4
darunter Pensionsrückstellungen	18,3	15,3	8,1	7,4	10,7	10,6	15,6	15,6	15,4	16,1	18,8
Nachrichtlich: Umsatz	150,0	153,7	160,0	164,9	131,5	134,3	122,3	121,0	142,0	132,3	178,4
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung											
Umsatz	100,3	99,6	99,3	99,4	98,5	99,8	99,7	100,0	99,2	99,1	99,7
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)	-0,3	0,4	0,7	0,6	1,5	0,2	0,3	0,0	0,8	0,9	0,3
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zinserträge	0,4	0,4	0,4	0,3	0,7	0,6	1,3	1,5	0,5	0,5	0,8
übrige Erträge	5,0	5,2	3,6	3,8	4,8	5,1	5,2	5,6	5,6	5,9	5,3
Erträge insgesamt	105,4	105,6	104,0	104,1	105,5	105,7	106,4	107,1	106,1	106,4	106,1
Materialaufwand	62,0	64,3	47,1	46,1	51,1	50,6	56,6	57,7	44,3	44,7	63,2
Personalaufwand 9)	23,6	21,6	31,7	32,0	31,1	30,0	28,9	27,3	35,2	34,1	22,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	4,3	3,9	4,3	4,1	3,0	2,9	3,5	3,4	3,3	3,3	4,0
sonstige Abschreibungen 10)	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,7	0,6	0,2
Zinsaufwendungen	1,1	1,1	1,6	1,6	1,3	1,2	1,4	1,5	1,6	1,5	0,6
Steuern	0,8	1,0	1,3	1,4	1,3	1,4	1,4	1,3	1,5	1,6	1,2
Einkommen- und Ertragsteuern 11)	0,6	0,8	1,1	1,3	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,4	1,1
übrige Aufwendungen	12,3	12,0	15,1	15,4	15,8	15,8	11,9	12,4	17,7	17,8	13,8
Aufwendungen insgesamt	104,2	104,0	101,5	100,9	104,0	102,4	104,4	104,1	104,2	103,6	105,5
Jahresüberschuss	1,2	1,6	2,6	3,2	1,6	3,3	2,1	2,9	1,9	2,8	0,6
% des Umsatzes											
Jahresergebnis 12)	1,3	1,8	2,6	3,5	1,8	3,2	1,9	2,9	2,1	2,5	1,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)	1,9	2,6	3,8	4,8	2,9	4,5	3,1	4,1	3,4	4,0	2,1
Eigenerwirtschaftete Mittel 14)	5,5	4,9	5,8	7,4	5,0	6,8	5,2	8,5	7,6	9,7	6,2
III. Sonstige Verhältniszahlen											
Vorräte	14,7	13,3	18,1	17,3	24,5	22,7	18,3	17,2	20,5	20,7	8,2
Kurzfristige Forderungen	16,3	19,1	17,8	17,6	25,8	25,4	25,8	26,0	23,6	25,8	15,5
% der Sachanlagen											
Eigenmittel (berichtigt)	84,0	108,8	62,8	59,3	128,8	133,9	170,0	185,9	105,2	120,1	108,6
Langfristig verfügbares Kapital 15)	180,0	210,8	165,8	163,9	259,8	260,8	336,5	350,2	265,9	274,1	213,8
% des Anlagevermögens 16)											
Langfristig verfügbares Kapital 15)	119,5	123,5	124,5	126,1	151,6	148,6	143,5	140,6	160,7	159,2	99,6
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											
Liquide Mittel 17) und kurzfristige Forderungen	97,6	104,9	74,3	75,5	88,6	91,7	124,7	122,9	101,5	107,8	128,1
Liquide Mittel 17), kurzfristige Forderungen und Vorräte	172,4	170,7	136,8	136,9	158,7	159,4	188,4	180,0	177,5	183,3	176,6
% der Fremdmittel 18) abzüglich Kassenmittel											
Eigenerwirtschaftete Mittel 14)	11,9	11,2	11,9	15,7	8,9	12,5	8,7	14,5	14,4	17,9	16,4
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
Jahresergebnis 12) und Zinsaufwendungen	3,6	4,4	6,7	8,4	4,0	6,0	4,0	5,4	5,2	5,3	2,9

* Errechnet aus hochgerechneten Ergebnissen. — 1 Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen eines Großunternehmens gestört. — 2 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 3 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 4 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 5 Einschl. nicht abge-

rechner Leistungen. — 6 Kasse und Bankguthaben. — 7 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 8 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 9 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 10 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 11 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 12 Jahresüberschuss

Kategorie	Energie- und Wasserversorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handelsvermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen) 2)		Verkehr 3) (ohne Eisenbahnen)		Position
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	
lung Kraft- und wagen- len 1)											
1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	Position
% der Bilanzsumme (bereinigt)											I. Bilanzstrukturzahlen
23,3	42,6	43,2	14,0	14,4	14,9	14,9	21,8	21,8	53,3	51,8	Vermögen
12,7	2,9	2,5	44,1	43,5	26,8	27,2	43,7	44,3	2,2	1,8	Sachanlagen 4)
10,2	4,3	3,1	6,8	6,1	5,8	5,8	4,5	4,2	6,0	6,9	Vorräte 5)
30,0	21,9	21,7	29,3	29,7	45,8	45,1	25,4	25,3	31,4	31,5	Kassenmittel 6)
28,0	19,1	19,3	27,6	27,7	43,3	42,9	23,5	23,5	27,2	27,7	Forderungen
1,9	2,9	2,4	1,7	2,0	2,4	2,2	1,9	1,8	4,2	3,8	kurzfristige
4,7	12,3	12,2	2,4	2,6	0,5	0,6	0,2	0,2	0,6	1,4	langfristige
19,0	15,7	17,1	2,3	2,4	5,8	6,2	3,9	3,7	5,5	5,5	Wertpapiere
											Beteiligungen
24,1	24,7	24,3	5,8	5,1	14,5	15,2	2,9	2,9	14,0	15,9	Kapital
29,7	33,4	35,0	83,2	83,9	75,7	75,0	87,9	87,9	67,4	64,2	Eigenmittel (berichtigt) 7)
25,8	18,9	20,3	71,2	70,6	61,2	61,0	61,6	61,6	38,7	38,7	Verbindlichkeiten
3,9	14,6	14,6	11,9	13,3	14,5	14,0	26,4	26,3	28,7	25,5	kurzfristige
46,1	40,1	39,0	11,0	10,9	9,6	9,6	9,0	9,0	18,1	19,1	langfristige
21,7	9,5	9,2	2,7	2,8	3,6	3,7	3,6	3,7	8,3	8,4	Rückstellungen 7)
177,5	66,8	67,2	117,5	122,1	264,9	264,6	253,4	254,0	134,9	131,8	darunter Pensionsrückstellungen
											Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung											II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,9	99,3	99,4	97,1	99,3	100,0	100,0	99,9	100,0	99,9	99,9	Umsatz
0,1	0,7	0,6	2,9	0,7	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 8)
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
0,9	2,0	1,8	0,5	0,5	0,4	0,4	0,2	0,2	0,6	0,6	Zinserträge
5,5	6,1	5,8	3,8	3,9	2,6	2,8	2,7	2,8	10,1	10,2	übrige Erträge
106,3	108,1	107,6	104,3	104,5	103,0	103,2	103,0	103,0	110,7	110,8	Erträge insgesamt
65,4	61,6	62,8	50,8	51,2	80,9	80,9	71,4	71,6	42,9	42,2	Materialaufwand
20,5	14,5	13,8	33,9	33,4	8,4	8,4	13,2	13,0	29,2	29,1	Personalaufwand 9)
4,1	8,6	8,4	3,1	3,0	1,2	1,2	1,8	1,7	8,6	8,2	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,5	0,4	0,2	0,9	0,8	0,4	0,4	0,3	0,2	0,7	0,4	sonstige Abschreibungen 10)
0,6	1,5	1,5	1,6	1,7	1,0	1,0	1,6	1,5	2,3	2,2	Zinsaufwendungen
1,6	4,6	5,3	0,8	0,8	1,9	1,8	0,9	0,9	1,3	1,4	Steuern
1,4	3,9	4,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,3	0,3	0,7	0,9	Einkommen- und Ertragsteuern 11)
12,6	14,1	12,8	12,6	13,0	8,3	8,5	12,6	12,6	23,9	24,9	übrige Aufwendungen
105,2	105,3	104,7	103,6	103,9	102,1	102,2	101,7	101,5	109,0	108,3	Aufwendungen insgesamt
1,2	2,8	2,9	0,7	0,6	0,9	1,0	1,2	1,5	1,8	2,5	Jahresüberschuss
% des Umsatzes											III. Sonstige Verhältniszahlen
0,8	4,7	4,9	0,7	0,7	0,9	1,1	1,3	1,6	-0,3	0,1	Jahresergebnis 12)
2,3	8,6	9,6	1,3	1,3	1,4	1,7	1,6	1,9	0,5	1,0	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 13)
10,7	14,8	13,7	4,8	3,9	2,5	2,9	3,6	3,6	10,3	10,9	Eigenerwirtschaftete Mittel 14)
7,2	4,3	3,7	37,5	35,6	10,1	10,3	17,2	17,4	1,6	1,4	Vorräte
15,8	28,5	28,8	23,5	22,7	16,4	16,2	9,3	9,3	20,2	21,0	Kurzfristige Forderungen
103,5	57,9	56,1	41,3	35,1	97,5	102,4	13,2	13,3	26,2	30,6	Eigenmittel (berichtigt)
215,5	117,8	115,1	147,4	148,1	220,7	223,8	152,4	152,3	98,5	99,9	Langfristig verfügbares Kapital 15)
109,1	75,7	73,2	111,8	110,5	140,8	141,5	120,1	121,4	83,3	84,7	Langfristig verfügbares Kapital 15)
159,8	161,1	143,9	51,0	50,9	80,8	80,4	45,8	45,2	87,1	92,7	Liquide Mittel 17) und kurzfristige Forderungen
209,1	176,4	156,0	112,9	112,5	124,6	125,0	116,8	117,2	92,7	97,4	Liquide Mittel 17), kurzfristige Forderungen und Vorräte
29,0	14,3	13,0	6,4	5,4	8,4	9,6	9,8	10,0	17,5	18,8	Eigenerwirtschaftete Mittel 14)
2,5	4,2	4,3	2,8	2,9	5,3	5,7	7,3	7,9	2,8	3,0	Jahresergebnis 12) und Zinsaufwendungen

vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 13 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 14 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 15 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbind-

lichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 16 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 17 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 18 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.